

Liebe Mitglieder, liebe Freunde und Interessenten,

mit dem Urteil des Bundesverfassungsgerichts zur Verfassungsmäßigkeit des ESM-Vertrages – unter Auflagen! – ist die Euro- und Staatsschuldenkrise vorübergehend aus den Schlagzeilen geraten. Etwas mehr Ruhe, etwas weniger Aufgeregtheit, das ist gut. Aber wir dürfen uns keinen Illusionen hingeben, die Krise ist noch lange nicht gelöst. Man denke nur daran, dass die EZB mit ihrem Beschluss, künftig unbegrenzt Staatsanleihen von Krisenstaaten aufzukaufen, deutlich die Richtung in eine Transferunion und eine höhere Inflation eingeschlagen hat. Schon lässt der Reformdruck in einzelnen Staaten nach: Die pauschale Lohnkürzung in Portugal wird es nicht geben, Spanien und Italien fordern, die Schlagkraft des Rettungsschirms ESM drastisch zu erhöhen. Notfalls sollen mehr als zwei Billionen Euro verfügbar sein – viermal so viel wie bisher. Und dass das Haushaltsloch in Griechenland nach Recherchen der Troika doppelt so hoch sein soll wie bisher angenommen, ist nicht wirklich eine Überraschung. Europa und der Euro: Dieses Thema wird uns noch lange beschäftigen. Es ist ein extrem wichtiges Thema und entscheidet über die Zukunft unserer Kinder. Umso mehr lege ich Ihnen **den Vortrag von Erwin Teufel am 25. Oktober, 19:00 Uhr, im KFG ans Herz: Deutschland in Europa und der Euro.**

Oststadt/Schwetzingenstadt und Mannheim

Edoga und die Stadtverwaltung haben Frieden geschlossen!



Der Künstler Dr. Edoga hat die Wucherungen der Himmelskugel auf dem Reissplatz beschnitten, so dass die Form einer Kugel wieder erkennbar ist und vor allem der von der Stadt vorgegebene maximale Durchmesser von 8 Metern – annähernd – erreicht wird. Sichergestellt ist jedenfalls, dass die Wucherungen nicht mehr über den Zaun hinausgehen, so dass den Sicherheitsbedenken der Stadt Rechnung getragen ist. Offensichtlich hat die von der Stadt angedrohte Abbruchverfügung Wirkung gezeigt. Und gut, dass es nicht zu einem Abbruch gekommen ist. Denn sollte die Stadt Mannheim tatsächlich an ihrer Bewerbung als Kulturhauptstadt festhalten, wäre der Abbruch der gesamten Himmelskugel sicher kein Pluspunkt in der Bewerbung geworden.

Das 5. Dezernat schafft es ins Schwarzbuch des Steuerzahlerbundes!

Auf der Empörungsskala immer noch ganz oben steht die Einrichtung eines 5. Dezernates in Mannheim. In dem jüngst erschienenen 40. Schwarzbuch des Bundes der Steuerzahler wird dieser Vorgang zusammen mit 120 anderen Fällen von Steuergeldverschwendung aufgeführt. Einziger Trost: In der Rangliste der krassesten Fällen hat es Mannheim nicht in die Top Ten geschafft, in der u.a. das Fiasko der Elbphilharmonie in Hamburg, die Nürburgringkatastrophe und der neue Hauptstadtflughafen Berlin/Brandenburg vertreten sind. Das Votum der Bürger ist jedoch eindeutig: Im Bürgerbarometer des Mannheimer Morgens haben sich 62 % und auch in der online-Umfrage unseres Ortsverbandes haben sich 74 % gegen die Einrichtung des 5. Dezernats ausgesprochen. Sie erinnern sich: Neben dem Oberbürgermeister soll es statt bisher vier Bürgermeistern (Dezernenten) nun in Kürze fünf Bürgermeister geben. Inzwischen ist durchgesickert, dass auf die Steuerzahler durch das neue Dezernat rund 630.000 Euro an zusätzlichen Kosten pro Jahr zukommen. Die Stellenausweitung ist umso erstaunlicher, als erst im Jahr 2007 eine Reduzierung der Dezernate von fünf auf vier beschlossen wurde. Nach der jüngsten Kommunalwahl pochen die Grünen, die erhebliche Stimmenzuwächse erzielten, auf einen „eigenen“ Bürgermeister. Daher haben die drei größten Fraktionen im Gemeinderat einen Antrag ein-



gebracht, mit dem der Oberbürgermeister aufgefordert wurde, die Neuordnung der Geschäftskreise der Dezernate in die Wege zu leiten. Ganz nebenbei und elegant kann dann eine weitere Bürgermeisterstelle geschaffen werden, um den Parteiproporz herzustellen. Mannheim ist die am höchsten verschuldete Großstadt in Baden-Württemberg. Die Gesamtverschuldung des Kernhaushalts und der Eigenbetriebe belief sich Ende 2011 auf rund 950 Mio. Euro. Gewinner aus dieser Aktion werden die kleinen Parteien sein, also insbesondere FDP und ML, die sich vehement und öffentlichkeitswirksam gegen diese Stellenausweitung wehren. Die Wahl der Grünen Umweltpolitikerin Felicitas Kubala zur Bürgermeisterin steht im Gemeinderat am 9. Oktober an.

Deutschland und die Welt

Wieviel Satire darf man dem Islam zumuten?

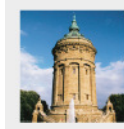


Bilder sagen mehr als Worte. Die Satirezeitschrift Titanic beabsichtigt, am 28.09.2012 die Oktober-Ausgabe mit dem nebenstehenden Titelbild herauszugeben. Gezeigt wird die Gattin des ehemaligen Bundespräsidenten, wie sie von einem Turban-Träger mit einem Säbel bedroht oder verteidigt wird. Mit dem Titel: „Der Westen in Aufruhr: Bettina Wulff dreht Mohammed-Film“. Titanic nutzt die Aufregung um das Mohammed-Schmähvideo und vermischt dies mit der peinlichen PR-Aktion von Bettina Wulff. Viele Politiker, auch solche aus der CDU, empfehlen dem Verlag, derzeit jegliche Islam-Karikaturen zu unterlassen, da man mit islamistischen Ausschreitungen und Terroraktionen rechnen müsse.



In der Juli-Ausgabe gab es das nebenstehende Papst-Bild auf der Titelseite der Titanic. Mit Bezug auf die sog. VatiLeaks-Affäre wird der Papst in einer weißen Sutane und einem gelben Fleck abgebildet, der offensichtlich auf eine Inkontinenz schließen lässt unter dem Titel: „Die undichte Stelle ist gefunden!“. Der Vatikan ist gegen diese Darstellung zunächst gerichtlich vorgegangen, hat die Klage jedoch wieder zurückgenommen. Es ist nicht bekannt, dass die katholische Kirche mit Ausschreitungen oder gewaltsamen Reaktionen gedroht hätte.

Ob mit einem der beiden Bilder die Grenzen der Meinungsfreiheit überschritten sind, will ich offenlassen, ich glaube es jedoch nicht. Denn bekanntlich darf Satire nach Tucholsky alles. Auffallend ist allerdings die Ungleichbehandlung der beiden Bilder in der Öffentlichkeit und unter Politikern. Die Beleidigungsqualität des Papst-Bildes ist weit größer als die harmlose Islam-Karikatur. Trotzdem wird der Verlag ernsthaft aufgefordert, das läppische Oktober-Titelbild aus Sicherheitsgründen nicht zu veröffentlichen, während die Juli-Ausgabe vielen Zeitgenossen zwar geschmacklos erschien, aber niemand auf die Idee gekommen ist, eine solche Blasphemie künftig zu unterlassen. Was ist das für ein Verständnis von Meinungsfreiheit, das ausschließlich danach geht, wie der Betroffene zu reagieren droht? Wenn ein Titelbild beleidigend war, dann war es das Papst-Bild mit der „undichten Stelle“. Klugerweise hat der Vatikan von einer gerichtlichen Auseinandersetzung abgesehen. Wie feige sind wir geworden, dass wir eine harmlose Islam-Karikatur nicht mehr veröffentlichen, während wir bei Karikaturen im eigenen Kulturraum umso beleidigender sein dürfen, da der Beleidigte sich jedenfalls nicht mit Gewalt wehrt? Was ist das für ein Verständnis von Religionsfreiheit, das sich von Gewaltandrohungen abhängig macht? Feige sind nicht nur unsere Politiker, die Islam-Karikaturen unter allen Umständen verbieten wollen. Feige sind auch die Medien und insbesondere das Satiremagazin Titanic. Das hat ja nur scheinbar eine Islam-Karikatur veröffentlicht. Die Vermischung des braun gebrannten Turban-Kämpfers mit der lächerlichen Bettina Wulff ist in Wirklichkeit gar keine Islam-Karikatur, sondern die Kapitulation vor knallharter Satire, wie sie mit bei dem Papst-Bild praktiziert wurde. Und das ist das eigentlich Beängstigende, dass sogar die radikalen Vertreter der Meinungsfreiheit aus Angst vor Gewaltandrohungen den Spielraum der Meinungsfreiheit gar nicht mehr ausnutzen.



Buchtip: Heinz Buschkowsky, Neukölln ist überall, 400 Seiten, Ullstein, 21.09.2012



Nur einen Tag nach dem Erscheinungsdatum versuchte ich, das Buch in einer Buchhandlung in Berlin und in einer in Mannheim zu erwerben. Beides Mal war es bereits ausverkauft. Das liegt nicht nur an der erfolgreichen PR-Arbeit des Verlages mit umfangreichen Vorabzügen und vielen Rezensionen, sondern vor allem am Thema, das den Menschen offenkundig auf den Nägeln brennt.

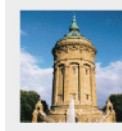
Heinz Buschkowsky, SPD, ist Bezirksbürgermeister in Neukölln, dem größten Berliner Stadtbezirk mit ebenso vielen Einwohnern wie Mannheim. 41% der Bewohner haben einen Migrationshintergrund, sie sind „nicht-deutscher Herkunftssprache“, die Einwanderer stammen aus 150 Herkunftsländern. Muslime stellen fast die Hälfte aller Einwanderer. Je jünger die Bewohner, desto mehr verschiebt sich der Anteil zugunsten der Migranten. 66% aller Grundschüler haben eine Zuwanderungsgeschichte. 39% aller Einwanderer-Kinder werden mit gar keinen oder nur sehr fehlerhaften Deutsch-Kenntnissen eingeschult. Im Norden von Neukölln haben gar 87% der Schüler Migrationshintergrund. 55% ihrer Familien beziehen öffentliche Leistungen wie Hartz-IV, Sozialhilfe oder Wohngeld. Buschkowsky beschreibt in einer klaren und erfrischenden Sprache aus jahrzehntelanger Erfahrung einen Alltag, der auch auf uns zukommen könnte, wenn wir nicht aufpassen. Er berichtet von geschlossenen Gesellschaften, die alles Deutsche ablehnen und in denen selbst ernannte Friedensrichter das deutsche Recht aushebeln. Er berichtet von Schülern, deren Eltern in manchen Schulen bis zu 90% keiner geregelten, offiziellen Arbeit nachgehen. Er empört sich darüber, dass seit 2009 das Verbot rein kirchlicher Ehen aufgehoben ist, womit der muslimischen Viel-Ehe und der Zwangsverheiratung in Deutschland Tür und Tor geöffnet wurden. Er schildert, wie viele Migranten das komplizierte Hartz-IV-Antragswesen besser beherrschen als die Sacharbeiter im Jobcenter und die ihren Kindern den Glauben mitgeben, dass das Erschleichen von Sozialleistungen das Lebensziel an sich sei. Und er beschreibt auch, wie die Getthoisierung in Gewalt und Kriminalität mündet mit vielen erschreckenden Beispielen.

Die zentrale Ursache dieser traurigen Entwicklung sieht Buschkowsky – das ist sein Credo – darin, dass viele Zuwanderer, die zu uns kommen, nicht die Regeln anerkennen, die bei uns herrschen. Um es mit dem Rotterdamer Oberbürgermeister Ahmed Aboutaleb zu sagen: „Ich diskutiere mit niemanden über die Gesetze dieses Landes. Wem sie nicht gefallen, der kann sich gerne ein Land suchen, wo er mit ihnen besser zurecht kommt.“ An dieser einfachen klaren Haltung, die anstrengend sein kann, haben wir es fehlen lassen. Wir haben oft den bequemen Weg der Nachgiebigkeit gewählt und dürfen uns jetzt über die Konsequenzen – immer größere Forderungen und immer mehr Feindseligkeit – nicht wundern. All dies sind Erkenntnisse aus dem „Integrationslabor“ Neukölln, das wir alle sorgfältig studieren sollten, wenn wir uns über die Zukunft der Integration unterhalten.

Buschkowsky ist kein Fremdenhasser und kein Rassist. Sein Ton ist bei aller Besorgnis um ein friedliches Zusammenleben letztlich menschenfreundlich. Jeglicher Zynismus – wie etwa die Gen-Analysen eines Thilo Sarrazin – ist ihm fremd. Nicht einmal seinen Optimismus lässt er sich nehmen. Er verweist auf seine Rettungsinseln, seine Neuköllner Leuchtturmschulen, die er zu Ganztagsgymnasien mit Förderkursen für Deutsch bis zum Abitur umgebaut hat. Das hat zwar Geld gekostet, aber eben nur so viel wie der Bau von fünf Jugendknast-Plätzen.

Natürlich ist Neukölln – noch – nicht überall! Aber der Keim von Neukölln liegt überall und wir müssen darauf bestehen, dass alle Zuwanderer die Spielregeln unserer Gesellschaft einhalten. Anderenfalls wächst sich dieser Keim zu einer flächendeckenden Krankheit aus.

Heinz Buschkowsky ist Sozialdemokrat, aber ein solcher, den man sich gerne auch in der eigenen Partei wünscht, nämlich mit einem klaren Koordinatensystem zu Recht und Ordnung, mit Pragmatismus und Mutterwitz, und mit sehr viel Interesse an den Menschen und – das macht ihn besonders sympa-



thisch – mit einem ausgeprägten Desinteresse an Sonntagsreden und politischer Korrektheit. Das Buch kann ich nur wärmstens empfehlen. Wenn es Ihr Buchhändler nicht vorrätig hat, versuchen Sie es bei Amazon!

Termine

Mittwoch, 03.10.2012, 18:00 Uhr, Festsaal Universität Mannheim

Feierstunde zum Tag der Deutschen Einheit. Festredner Prof. Dr. Bernhard Vogel.

Donnerstag, 25.10.2012, 19 Uhr, Karl-Friedrich-Gymnasium, Neue Aula

Dr. Erwin Teufel, Ministerpräsident a.D. BW: Deutschland in Europa und der Euro.

CDU-Ortsverband Oststadt/Schwetzingenstadt, in Zusammenarbeit mit CDU-OV Feudenheim, CDU-OV Friedrichsfeld, CDU-OV Innenstadt/ Jungbusch, CDU-OV Käfertal, CDU-OV Lindenhof, CDU-OV Neckarau, CDU-OV Neckarstadt, CDU-OV Neuostheim/Neuhermsheim, CDU-OV Rheinau/Pfingstberg, CDU-OV Sandhofen, CDU-OV Seckenheim, CDU-OV Vogelstang, CDU-OV Waldhof/Gartenstadt.

Freitag, 26.10.2012, 19:00 Uhr, Kunsthalle Mannheim

Ausstellungseröffnung: „Preisgekrönt: Siegerentwürfe Neubau Kunsthalle Mannheim“

Samstag, 27.10.2012, 9:30 – 18:00 Uhr, Kunsthalle Mannheim

Symposium: „Neubau Kunsthalle Mannheim – Räume denken“

Freitag, 09.11.2012, 15 Uhr, Treffpunkt wird noch bekanntgegeben

Bürgerbegehung Schwetzingenstadt „Sicherheit & Sauberkeit“

Samstag, 10.11.2012, 10:00 Uhr, n.n.

CDU Kreisverband Mannheim: Mitgliederversammlung mit Neuwahlen

Dienstag, 22.11.2012, 19 Uhr, Trafohaus, Keplerstraße 22, MA-Schwetzingenstadt

Steffen Ratzel und Dr. Alfons Schulze-Hagen: Bürgerveranstaltung

MANNHEIM! ABER SICHER & SAUBER!

Freitag, 23.11.2012, 19:00 Uhr, n.n.

Nominierungsveranstaltung: Bundestagskandidaten

Dienstag/Mittwoch, 04./05.12.2012, Hannover

25. Bundesparteitag der CDU

Eine gute Woche und beste Grüße,

Ihr Alfons Schulze-Hagen

Vorsitzender des CDU-Ortsverbandes Oststadt/Schwetzingenstadt